

„Trotz Personalknappheit gute Arbeit geleistet“

Zoll aktuell sprach mit LRD Hartmut Neßler, dem Leiter des Hauptzollamts Frankfurt am Main-Flughafen, der Anfang 2004 mit seiner Dienststelle zum Gegenstand einer Skandalberichterstattung von Presse und Fernsehen wurde.

Zoll aktuell: Herr Neßler, Sie waren viele Jahre Dienststellenleiter am Frankfurter Flughafen. In Kürze beginnt die Freistellungsphase Ihrer Altersteilzeit. Welches Resümee ziehen Sie?

Neßler: Ich war in den Jahren 1987 bis 1991 und bin seit Anfang 2000 wieder Vorsteher des Hauptzollamts Frankfurt am Main-Flughafen. Diese neun Jahre waren eine ausgefüllte, spannende und manchmal auch aufregende Zeit. Es ist faszinierend, in einen derart lebendigen, ständig wachsenden und sich verändernden Mikrokosmos wie den Frankfurter Flughafen eingebunden zu sein und als Leiter einer nicht unwichtigen Behörde die Belange des Zolls zu wahren und gleichzeitig zum Funktionieren dieses Airports beitragen zu können. Eine solch reizvolle Tätigkeit bekommt man als Jurist in der Zollverwaltung nur selten geboten.

Zoll aktuell: Gab es in dieser Zeit besonders positive oder negative Erfahrungen?

Neßler: Besonders positiv war einerseits nach außen hin die Zusammenarbeit mit dem Flughafenbetreiber und den anderen am Flughafen tätigen Behörden. Innerhalb des Hauptzollamts hat mich das gute Einvernehmen der Sachgebietsleiter untereinander beeindruckt, die auch mich als Chef in ihren Kreis aufgenommen haben. Das erleichterte die Führung dieses Amtes sehr. Beeindruckend war auch der Wille der meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei der bekannten Personalknappheit die anfallende Arbeit durch verstärktes Engagement zu bewältigen. Negativ war, dass es über all die Jahre hinweg eine meiner Hauptaufgaben war, die permanente Personalnot zu verwalten zu müssen. Bereits im August 1986 hatte das Bundesfinanzministerium eine „Projektgruppe Hauptzollamt Frankfurt-Flughafen“ mit mir als Leiter eingerichtet, die das

Ziel hatte, die übermäßig angefallenen Mehrstunden abzubauen und den Personalneubestand aufzufüllen. Das letzteres Ziel erst jetzt nach 18 Jahren erreicht werden wird, war oft sehr frustrierend.

Zoll aktuell: Was waren die Gründe für dieses lange Scheitern?

Neßler: Die Gründe sind vielfältiger Natur. Eine Vielzahl unserer Beamten stammt aus den Gebieten Mittel-, Ost- und Nordhessen und hat ihren Wohnsitz dort behalten. Sie pendeln zum Teil über große Entfernungen zu ihrem Arbeitsplatz in Frankfurt am Main. Um dieser Belastung zu entgehen, streben sie eine heimatnahe Verwendung an. Zudem streben insbesondere Beamte des mittleren Dienstes verstärkt eine Versetzung in Regionen an, in denen die Lebenshaltungskosten niedriger sind als im Rhein-Main-Gebiet. Eine Verschärfung während meiner Amtszeit trat dadurch ein, dass zahlreiche Ausschreibungen von Dienstposten bei der Finanzkontrolle Schwarzarbeit, dem Zollfahndungsamt Frankfurt am Main und dem Zentrum für Informations- und Datentechnik die Möglichkeit eröffneten, entweder in Heimitnähe oder auf höherwertigen Dienstposten verwendet werden zu können.

Zoll aktuell: Sind darin auch die Gründe für die Anfang vergangenen Jahres bis in die Medien getragenen Angriffe gegen Sie zu suchen?

Neßler: Nein. Die besagten Angriffe kommen aus dem Dunkel der Anonymität und bedienen sich bewusst falscher Behauptungen. In meinem letzten aktiven Dienstjahr erleben zu müssen, wie sachliche Differenzen in persönliche Angriffe umgemünzt wurden, war vielleicht die negativste und vor allem eine menschlich enttäuschende Erfahrung, zumal dabei alle Gebote von Fairness und Anstand mit Füßen getreten wurden. Den Initiatoren dieser



Kampagne ging es eindeutig nur darum, mich persönlich zu diskreditieren. Außerdem sollte damit wohl die Forderung nach einer so genannten „Bundesfinanzpolizei“ untermauert werden. Dass Presse und Fernsehen einen angeblichen Skandal bei einer Dienststelle wie dem Hauptzollamt Frankfurt am Main-Flughafen ausschalten, ist ja nachvollziehbar. Es wurde allerdings immer nur darüber berichtet, dass Beamte meiner Dienststelle, die anonym bleiben wollen, Vorwürfe erhoben hätten. Diese Vorwürfe wurden dann zwar zitiert, aber es wurde nie gesagt, ob sie zutreffen oder nicht. Das war nicht gerade seriös. Tatsache ist, dass der Zoll am Frankfurter Flughafen trotz der Personalknappheit gute Arbeit leistet. Auf unsere Bilanz können wir stolz sein, das gilt insbesondere auch für die Aufgriffe im Reiseverkehr.

Zoll aktuell: Sie deuteten an, dass sich jetzt gegen Ende ihres Berufslebens in der Frage der Personalausstattung doch noch eine Wende zum Positiven abzeichnet.

Neßler: Das ist richtig. Zum 1. August 2004 hat mein Amt 37 Laufbahnabsolventen aus dem eigenen Oberfinanzbezirk erhalten. Bereits seit Anfang Juni 2004 verstärken uns 40 Kolleginnen und Kollegen aus den Oberfinanzbezirken Cottbus und Chemnitz für jeweils drei Monate. Darüber hinaus gibt es ein Personalkonzept, das zwischen der OFD Koblenz und dem Bundesfinanzministerium abgestimmt und zum 1. November 2004 angelaufen ist. Es sieht u. a. die „rollierende“ Abordnung von Kollegen unseres Oberfinanzbezirks an mein Amt vor, bis der Fehlbestand durch Nachwuchskräfte aus dem eigenen Bezirk, die bis dahin ausnahmslos für meine Dienststelle vorgesehen sind, aufgefüllt ist.

Zoll aktuell: Herr Neßler, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.